

Schwester Maria starb 95-jährig

Erfülltes Leben im Dienste des Ordens

DORSTEN. Schwester Maria ist tot. Sie starb im Alter von 95 Jahren am gestrigen Freitag im Ursulinen-Kloster.

Maria Brüning kam auf einem Bauernhof in Osterwick

1956 bis 1980. Auch außerhalb von Klostermauern und Stadtgrenze setzte sie wichtige Akzente.

Unvergessen wird vor allem ihr entschiedenes Auftreten auf dem 2. Vatikanischen Konzil im Jahre 1963 bleiben. Als Präsidentin der Oberinnen setzte sie sich dort erfolgreich für die Erneuerung des Ordens ein und erreichte, dass die Schwestern ihre Klausur aufgeben und wieder in Zivilleidung mitten unter die Menschen durften.

→ Fortsetzung, Seite 5

bei Coesfeld zur Welt. Früh trat sie in den Ursulinen-Orden ein und leitete das örtliche Kloster als Oberin von

*Ruhr Nachrichten
Dorstener Zeitung
14. August 2010*

Dorsten verliert eine große Persönlichkeit

Schwester Maria leistete viel für die Stadt

Fortsetzung von Seite 1: „Sie war bis in die letzten Lebensjahre die von allen meistgeliebte Schwester.“ Mit diesen Worten würdigt Schwester Johanna ihre am Freitag verstorbene langjährige Wegbegleiterin im Dorstener Ursulinenkloster, mit der sie gemeinsam viele wichtige Projekte realisieren konnte. Dazu gehört auch der Arbeitskreis, der schließlich zum Bau des Jüdischen Museums führte.

Eine große Persönlichkeit wie Schwester Maria besaß viele Facetten. Obwohl die Ordensfrau Germanistik und Theologie studiert hatte, sprach sie perfekt Latein und verblüffte Außenstehende durch ihre lebendigen, ausführlichen Gespräche in einer vermeintlich toten Sprache. Von dieser großen Sprachkenntnis profitierten auch Generationen von Ursulinen-Schülerinnen am Dorstener Gymnasium, zu denen unter anderem auch Erfolgsautorin Cornelia Funke zählte.

Geschätzt und verehrt

Aber nicht nur unter Ordensschwestern und Schülern war Schwester Maria beliebt und anerkannt. Für die bekanntesten Theologen ihrer Zeit, zum Beispiel für Karl Rahner, war sie eine hoch geschätzte Gesprächspartnerin.

Auch in der Stadt hat ihr Wirken augenfällige Spuren hinterlassen. In ihre 24-jährige Ägide als Oberin fiel der

Bau der Kloster-Kirche, den sie gemeinsam mit Architekt Steffan in die Wege leitete, der Bau der Ostgraben-Schule mit Architekt Ludes und die Realschule am Nonnenkamp.

Typisch für ihren aufrechten Charakter und ihre Courage, mit der sie für das Abschneiden alter Zöpfe eintrat, war eine Begebenheit in Bayern. Als dort ein Pfarrer in der Kirche ein allzu altbackenes Bild vom Nonnenleben verherrlichte, sprang Schwester Maria auf und las dem Geistlichen die Leviten.

Für ihre ebenso flammende wie mit wohlgesetzten Worten vorgetragene spontane Rede ertete sie den Beifall der Zuhörer. Klaus-D. Krause



Schwester Maria Brüning.